

nationalen Gesamtkunstwerks Landschaftsgarten setzt. Das Problem der formalen Konsistenz im Stilpluralismus, welches mit von Buttlars willkommenen, aber die Schwierigkeiten eigentlich nur auf eine andere Ebene verlagernden Überlegungen zum Metastil (1982, S. 68-70) sicherlich noch nicht erledigt ist, wird in dem Kapitel über exotische Einflüsse allerdings nicht aufgegriffen. Ausführungen zu den von Humphry Repton gestalteten Landsitzen Ashridge und Sheringham beschließen das Kapitel über die Ästhetik des Malerischen und zugleich den vorliegenden Band.

Am Ende legt man das Buch doch noch versöhnt aus der Hand. Man hat nicht vergessen, daß die Autoren in ihrem wissenschaftlichen Anspruch etwas zu hoch gegriffen haben, aber die reiche bildliche Ausstattung hat dem Leser einen in dieser Form bisher nicht möglich gewesenen Nachvollzug der Entwicklung des englischen Landschaftsgartens gestattet.

Heinz-Joachim Müllenbrock

## Mitteilungen des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker

### RESOLUTION DES VDK ZUR BERLINER MUSEUMSPLANUNG

Die Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker betrachtet mit erheblichen Bedenken den gegenwärtigen Stand der Planungen der Staatlichen Museen zu Berlin. Insbesondere sind die denkmalpflegerischen Aspekte der Museumsinsel nicht genügend beachtet. Vor allem die für das Pergamonmuseum und das Neue Museum entwickelten Konzepte hätten gravierende Eingriffe in die Bausubstanz zur Folge.

Des weiteren betrachten wir mit Sorge die bislang erarbeiteten Konzepte der neuen Lokalisierung der kunsthistorischen Sammlungen, insbesondere der Gemälde- und Skulpturengalerie, die entgegen ihrer überlieferten Systematik getrennt, am Kemperplatz und auf der Museumsinsel, präsentiert werden sollen.

Es erweist sich aus diesem Grunde als erforderlich, in unmittelbarer Nachbarschaft der Museumsinsel zusätzlichen Platz für Erweiterungsbauten zu sichern. In erster Linie bietet sich hierfür das Kasernengelände am Kupfergraben an. Die das Wesen der Berliner Museen bestimmende Kontinuität von den frühen Hochkulturen bis ins 19. Jahrhundert würde dadurch erneut Anschaulichkeit erhalten.

Eine innerhalb der Gesamtheit der Staatlichen Museen sinnvolle Funktion könnten die Bauten auf dem Kemperplatz dann erhalten, wenn sie als Zentrum der Moderne ausgebaut würden. Als wichtiger Schritt hierfür müßten die Nutzungsmöglichkeiten der im Bau befindlichen Gemäldegalerie neu überdacht werden.

Berlin, 18. Juli 1992

Die Mitgliederversammlung  
des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker